



Leichte Sprache

Ehrenamt ist wichtig für die Gesellschaft

In Deutschland üben sehr viele Menschen ein Ehrenamt aus.
 In Zukunft verändert sich unsere Gesellschaft noch mehr.
 Ehrenamt wird deshalb immer noch wichtiger.
 Noch mehr vernetzt sein sollen Familie und Freundeskreise.
 Und auch die Nachbarschaft.
 Ehrenamtliche wirken mit den Hauptamtlichen zusammen.
 Während der Corona-Pandemie ging das Ehrenamt zurück.
 Bis heute engagieren sich weniger ehrenamtlich als vorher.
 Deshalb muss man neue Ehrenamtliche finden.



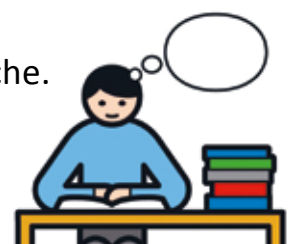
Das Ehrenamt hat sich verändert

Früher haben sich Menschen jahrelang ehrenamtlich eingesetzt.
 Zum Beispiel im Sportverein oder bei der Feuerwehr.
 Heute steht der eigene Nutzen im Vordergrund.
 Ehrenamtliche wollen etwas Positives aus dem Ehrenamt ziehen.
 Soziale Einrichtungen müssen darauf eingehen.
 Sie müssen gute Bedingungen schaffen.
 Jeder soll sich heute mit eigenen Ideen und Werten einbringen.
 Dabei gibt es etwas sehr Überraschendes.
 Nämlich die Vielzahl von Fähigkeiten und Talenten.



Ehrenamtliche bekommen Fortbildungen

Ehrenamtliche brauchen auch gute Begleitung durch Fachkräfte.
 Dann gelingt das Ehrenamt gut.
 Die Akademie Schloss Liebenau macht Fortbildungen für Ehrenamtliche.
 Sie erhalten zum Beispiel Erste-Hilfe-Kurse.
 Und Ehrenamtliche tauschen sich auch aus.
 Daraus entstehen oft neue Ideen fürs Ehrenamt.



Neue Formen vom Ehrenamt

Katarina Peranić ist Vorständin von einer Stiftung.
 Es ist die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt.
 Sie sagt: Heute gibt es mehr Ehrenamt in Projekten.
 Das heißt zum Beispiel: Das Ehrenamt ist oft zeitlich begrenzt.
 Auch viele Bürger-Initiativen zählen zum Ehrenamt.
 Aber auch Freiwilligen-Dienste und Freiwillige Soziale Jahre.
 Der Spaß ist den Menschen beim Engagement wichtig.
 Sie wollen mit ihrem Tun anderen Menschen auch helfen.
 Sie wollen etwas für das Gemeinwohl tun.



Die Freude am Ehrenamt ist dann besonders groß:

- Wenn die ehrenamtliche Arbeit erfolgreich ist.
- Und wenn sie gesellschaftlich anerkannt wird.

Soziale Unternehmen müssen gut überlegen:

Wie bekommen sie neue Ehrenamtliche?

Die Stiftung für Engagement und Ehrenamt unterstützt sie.



Die 73-jährige Manuela Beutling ist Ehrenamtliche im Pflegeheim.

Sie ist Gesprächs-Partnerin für die Bewohner.

Sie kocht zum Beispiel auch mal Kaffee.

Manchmal bekommt sie auch den Ärger von Bewohnern ab.

Sie sagt:

Ich kann es mir nicht ohne mein Ehrenamt vorstellen.

Die Einrichtungsleiterin sagt: Sie ist eine große Bereicherung für uns.

Alain Ambinintsoa kommt aus Madagaskar.

Er war zuerst Au-Pair in Deutschland.

Dann hat er ein Freiwilliges Soziales Jahr gemacht.

Die Tätigkeit hat ihm sehr gut gefallen.

Dann hat er seine erste Ausbildung gemacht.

Als nächstes beginnt er die Ausbildung zum Heilerziehungs-Pfleger.

